

Prognose 1975: Niedrigere Wachstums- und Preisprognose als im Dezember

Die Prognose für 1975 mußte im März etwas stärker revidiert werden, als es in früheren Jahren üblich war, denn die österreichische Konjunktur hat sich im Herbst und Winter stärker abgeschwächt, als erwartet wurde. Auch die internationale Konjunktur wurde an der OECD-Prognosetagung Ende Februar ungünstiger beurteilt als im November. Nach der revidierten Prognose wird das reale Brutto-Nationalprodukt 1975 um 2 1/2% (Dezemberprognose 3 1/2%) wachsen, der reale private Konsum um 5% (6%) und der reale Warenexport um 3 1/2% (6 1/2%). Die Ausrüstungsinvestitionen werden real nur den Vorjahreswert erreichen (bisherige Prognose +2 1/2%), lediglich die realen Bauinvestitionen werden mit +1% (0%) etwas günstiger eingeschätzt. Selbst diese Prognose unterstellt, daß zusätzliche investitionsfördernde Maßnahmen beschlossen und noch im laufenden Jahr wirksam werden. Das weitere Nachgeben der Rohstoff- und Rohölpreise, günstige Saisonwarenpreise sowie die weltweite Konjunkturfalote tragen zur Preisdämpfung bei. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird 1975 voraussichtlich 9% (Dezemberprognose 9 1/2%) betragen.

Unterschiedliche Halbjahresentwicklung

Die deutliche Konjunkturverschlechterung seit dem letzten Herbst kommt in den jährlichen Veränderungsdaten nicht hinreichend zum Ausdruck. Das Institut hat deshalb wichtige volkswirtschaftliche Reihen saisonbereinigt und für *Halbjahre Veränderungen*

gegen das jeweils vorhergehende Halbjahr berechnet (siehe nachstehende Übersicht). Das Brutto-Nationalprodukt konnte demnach im 2. Halbjahr 1974 den Wert vom 1. Halbjahr nicht mehr ganz erreichen. Privater Konsum, Ausrüstungsinvestitionen sowie Warenexporte und Warenimporte sind sogar kräftig gesunken. In der Konjunkturabschwächung 1966/67 hatte sich hingegen mit Ausnahme der Ausrüstungsinvestitionen nur das Wachstum verringert. Die revidierte Prognose für 1975 geht davon aus, daß die Produktion im 1. Halbjahr nur um 1% über dem Wert des 2. Halbjahres 1974 liegt und sich das Wachstum erst im 2. Halbjahr auf rund 3% beschleunigen wird. Im Quartalsverlauf wird das reale Brutto-Nationalprodukt im I. Quartal niedriger sein als im Vorjahr und ab dem II. Quartal von Quartal zu Quartal zunehmende Wachstumsraten erzielen.

Konjunkturlage und Prognose im Jahresablauf

(Real saisonbereinigt)

	1966		1967		1968		1974		1975		
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II	
	Halbjahresveränderungsraten gegen die Vorperiode										
Brutto-Nationalprodukt (ohne Land- und Forstwirtschaft)	2.9	1.0	0.9	0.1	3.2	3.2	-0.2	1.0	3.0		
Privater Konsum	2.5	0.5	2.7	1.0	2.9	6.1	-3.9	4.0	5.0		
Ausrüstungsinvestitionen	4.7	-0.5	-0.7	-4.1	3.7	3.0	-7.2	2.0	3.5		
Bauinvestitionen	5.6	1.0	1.5	1.4	4.0	0.3	0.4	0.0	1.3		
Warenexporte	3.7	3.4	3.9	3.8	9.0	13.4	-6.1	4.0	5.5		
Warenimporte	3.8	0.0	0.8	0.3	10.4	5.2	-4.3	3.0	5.0		

Entwicklung wichtiger volkswirtschaftlicher Globalgrößen

	1973	1974	1975
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nachfrage			
Privater Konsum	4.1	3.7	5
Öffentlicher Konsum	3.8	4.0	4
Brutto-Investitionen	2.8	1.2	1/2
Lager, Mrd S Preise 1964	9.3	14.2	11.9
Inlandnachfrage	7.3	4.2	3
Exporte i w S	8.3	8.6	3 1/2
Importe i w S	12.4	8.0	4 1/2
Produktion			
Industrie	6.4	5.4	2 1/2
Gewerbe	5.4	4.0	2
Baugewerbe	7.7	1.8	1
Elektrizitäts-, Gas- Wasserwirtschaft	7.6	8.3	5
Verkehr	9.2	6.4	2
Handel	4.3	5.3	4
Öffentlicher Dienst	2.0	4.0	4
Sonstige Dienstleistungen	5.1	2.6	2
Brutto-Nationalprodukt			
ohne Land- und Forstwirtschaft	5.8	4.5	2 1/2
Land- und Forstwirtschaft	5.3	3.0	1
Brutto-Nationalprodukt	5.8	4.4	2 1/2

Ungünstigere Einschätzung der internationalen Konjunktur

Die revidierte Prognose setzt wie die Dezemberprognose eine Festigung der *Weltkonjunktur* in den kommenden Monaten voraus; sie berücksichtigt jedoch, daß das Ausmaß der Erholung schwächer sein wird, als bisher angenommen wurde. Im Herbst und Winter befanden sich die westlichen Industriestaaten noch in einer deutlichen Abschwächungs- und Rezessionsphase. Die Produktion war in einigen Ländern sowohl niedriger als im Vorquartal als auch im Vorjahr; in anderen Ländern hat sich zumindest das Wachstum stark verlangsamt. Der Lageranpassungsprozeß im 2. Halbjahr 1974 hat neben der bereits vorher mäßigen Konsum- und Investitionsnachfrage die Inlandnachfrage weiter verringert. Die Unternehmungen hatten noch im Frühjahr 1974 in Erwartung weiterer Preissteigerungen hohe Lager an

Vor- und Zwischenprodukten angelegt. Als die erwartete Belebung der Konjunktur im Sommer und Herbst nicht eintrat, stauten sich auch die Endproduktenlager. Die Unternehmer reduzierten deshalb ihre Bestellungen und verringerten die Produktion. Die international vorherrschende Meinung ist, daß die Lager bis Mitte 1975 gelichtet sein werden und die Wende im Lagerzyklus eine der Ursachen für einen neuen Konjunkturaufschwung sein wird. Stimulierend sollten auch die weltweite Erleichterung der restriktiven Geld- und Kreditpolitik und fallende Zinssätze insbesondere auf den Wohnungs- und Hausbau in vielen Ländern wirken. Expansive fiskalpolitische Maßnahmen wie die Steuersenkungen in den USA und in der Bundesrepublik Deutschland werden die Massenkaufrkraft erhöhen. Die Auftriebskräfte werden jedoch zunächst nur zu einer leichten Erholung der internationalen Konjunktur im 2. Halbjahr führen, Ein durchgreifender Aufschwung setzt die Verbesserung der Unternehmererwartungen und damit der Investitionstätigkeit voraus; ein Prozeß, der nur langsam in Gang kommen wird. Für 1975 insgesamt rechnet die OECD nun im Durchschnitt aller Mitgliedländer mit einem Sinken des realen Brutto-Nationalproduktes um 1% und für Europa mit einem Wachstum von 1½%. Im November lag die Prognose für die OECD insgesamt noch bei +1% (die USA wurden damals mit -1½%, jetzt mit -4½% prognostiziert) und für OECD-Europa bei 2½%.

Die Herabsetzung der internationalen Prognose machte eine Korrektur der Exportschätzung notwendig. Die *Warenexporte* werden 1975 nach den jüngsten Berechnungen real um 3½% und nominell um 11½% zunehmen, nach 11% und 31% im Jahr 1974. Der reale Export in die OECD-Länder wird voraussichtlich auf dem Vorjahresniveau stagnieren oder sogar etwas abnehmen. Mehrexporte sind ausschließlich in die OPEC- und Oststaaten sowie in die Entwicklungsländer zu erwarten. Die heimischen Exporte dürften stärker steigen als die OECD-Exporte insgesamt, weil der Anteil des Osthandels in Österreich höher ist und einige Großaufträge für Entwicklungsländer zu Buche schlagen. Die saisonbereinigten Halbjahresveränderungsraten sind im Warenexport etwas verzerrt, weil es an der Jahreswende 1974/75 wie ein Jahr vorher zollbedingte Verschiebungen ins neue Jahr gab.

Inlandnachfrage schwächer als im Dezember erwartet

Die *Inlandnachfrage* mußte in der jüngsten Schätzung bei annähernd gleicher Struktur zurückgenommen werden. Der *private Konsum* wird weiterhin als wichtigste Konjunkturstütze angesehen, die reale Zuwachsrates allerdings nur noch mit 5% (nach 6%

in der Dezemberprognose) angenommen. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat Auswirkungen auf Beschäftigung, Lohndrift und Sparneigung der privaten Haushalte. Die Netto-Masseneinkommen werden 1975 mit 15½% rascher zunehmen als 1974 (14 2%), doch langsamer, als in der Dezemberprognose (+17%) angenommen wurde. Die Reaktion der Konsumenten in den letzten Monaten läßt außerdem eine stärkere Zunahme der Sparquote erwarten. Die etwas günstigere Einschätzung der Preisentwicklung stärkt hingegen die reale Kaufkraft. Voraussichtlich wird der private Konsum im 1. Halbjahr nur etwa den Wert vom 1. Halbjahr 1974 erreichen und erst im 2. Halbjahr deutlich über dem Vorjahreswert liegen. Für die *Ausrüstungsinvestitionen* wird 1975 eine Stagnation auf dem Vorjahreswert erwartet. Nach der stark sinkenden Investitionstätigkeit insbesondere im IV. Quartal 1974 und den sehr schlechten Konjunkturergebnissen von Ende Jänner 1975 stellt auch diese Prognose noch eine Obergrenze dar, obgleich sie um 2½ Prozentpunkte unter der Dezemberprognose liegt. Sie erfordert eine Zunahme von 2% im 1. Halbjahr und von 3½% im 2. Halbjahr, verglichen mit dem jeweils vorausgehenden Halbjahr. Diese Entwicklung hat Finanzierungserleichterungen und die Besserung des internationalen Konjunkturklimas und damit der Ertragsaussichten zur Voraussetzung. Etwas günstiger als im Dezember werden nur die *Bauinvestitionen* mit +1% eingeschätzt. Die Öffentliche Hand hat nach vorläufigen Zahlen 1974 ihre Bautätigkeit stärker gedrosselt, als bisher angenommen wurde. 1975 sollte insbesondere der Bund zusätzliche Aufträge vergeben. Der private Bau wird durch die leichtere Erhältlichkeit von Krediten stimuliert. Das Bauvolumen der gewerblichen Wirtschaft wird allerdings wie die Ausrüstungsinvestitionen durch die gegenwärtig ungünstigen Erwartungen gedämpft. Die *Lagerentwicklung* kann wegen Mängel in der vorliegenden volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zahlenmäßig nicht beurteilt werden. In der Prognose wurde unterstellt, daß der Lageraufbau 1975 schwächer sein wird als 1974, damals wurden im 1. Halbjahr die Lager gewollt und im 2. Halbjahr ungewollt stark aufgestockt.

Gleiches hohes Leistungsbilanzdefizit wie 1974

Entsprechend der Revision der Inlandnachfrage und der Dämpfung des Preisauftriebes wird nun das Wachstum der *Warenimporte* mit nominell 8½% und real 3% angenommen (nach 13½% und 6% in der Dezemberprognose). Ähnlich wie im Warenexport, werden die Halbjahresveränderungsraten durch einen Zollabbau beeinflusst. Das Defizit der *Handelsbilanz* würde unter der angenommenen Außenhan-

delsentwicklung mit 32 Mrd. S etwas kleiner sein als im Vorjahr. Gleichzeitig wird jedoch eine leichte Abnahme des Überschusses der *Dienstleistungsbilanz* erwartet. Das Defizit der Handels- und Dienstleistungsbilanz wird deshalb mit rund 6½ Mrd. S etwa gleich hoch sein wie 1974. Die *Reiseverkehrseinnahmen* Österreichs werden wie in der Dezemberprognose mit nominell +5% prognostiziert. Der unerwartet hohen Zunahme der Ausländernachtungen in der Wintersaison und den Meldungen deutscher und österreichischer Reisebüros über relativ günstige Buchungen für den Sommer stehen weiterhin sinkende reale Aufwendungen pro Nächtigung auch in der Wintersaison und die schlechtere Einschätzung der Konjunkturlage in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber. Die *Reiseverkehrsausgaben* der Österreicher werden nun mit nominell +10% prognostiziert, nach +20% in der Dezemberprognose. Die Unsicherheit um den Arbeitsplatz wird die Auslandsreisen heuer voraussichtlich ähnlich dämpfen wie in der Bundesrepublik Deutschland bereits im Vorjahr.

Entwicklung des Außenbeitrages (Nominell)

	1973	1974		1975
		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Warenexporte ¹⁾	+13 6	+30 8		+11½
einschließlich Korrekturposten ²⁾	+14 9	+30 3		+12½
Reiseverkehr ³⁾	+ 7 8	+ 4 7		+ 5
Sonstige Dienstleistungen	+45 6	+34 8		+16
Exporte i. w. S.	+17 0	+24 5		+11½
real	+ 8 3	+ 8 6		+ 3½
Warenimporte ¹⁾	+14 3	+22 0		+ 8½
einschließlich Korrekturposten ²⁾	+14 4	+24 0		+ 9½
Reiseverkehr ³⁾	+ 7 9	+25 0		+10
Sonstige Dienstleistungen	+44 3	+30 7		+19
Importe i. w. S.	+17 5	+25 2		+11
real	+12 4	+ 8 0		+ 4½

¹⁾ Laut Außenhandelsstatistik — ²⁾ Laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung
— ³⁾ Schillingnoten- und -verkäufe im Ausland sowie Gastarbeitertransfers (Ein- und Ausgänge) berücksichtigt.

Verschlechterung der Arbeitsmarktlage, Dämpfung des Preisauftriebes

Der rasche Konjunkturabschwung der letzten Monate und die schwächere Wachstumsprognose für 1975 wird sich auch auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Eine *ähnlich starke Verschlechterung wie im Ausland* ist jedoch wenig wahrscheinlich. Die Gastarbeiterbeschäftigung kann auch 1975 noch als Puffer dienen, die Arbeitszeitverkürzung schmälert das verfügbare Arbeitsvolumen, und die österreichische Wirtschaft sucht kurzfristige Beschäftigungsschwankungen zu vermeiden. Im Jahresdurchschnitt wird eine Zunahme der Arbeitslosen um 20.000 (Dezemberprognose +8.000; jeweils ohne Frauen nach dem Karenzurlaub) und ein Rückgang der Zahl der unselbständig Beschäftigten um 6.000 (Dezemberprognose 13.000, jeweils ohne Karenzurlauberrinnen) erwartet. Die Arbeitslosenrate würde demnach 21% betragen, nach 13% im Jahre 1974. Diese Schätzung berücksichtigt, daß sich manche freigesetzte Arbeitskräfte (etwa 6.000; insbesondere Frauen, die in der Hochkonjunktur berufstätig werden) wegen der fehlenden Stellenangebote nicht mehr um einen neuen Arbeitsplatz bemühen. Die Zahl der Fremdarbeiter wird voraussichtlich im Jahresdurchschnitt um 24.000 niedriger sein als im Vorjahr (davon werden etwa 4.000 die Arbeitslosenzahl im Inland erhöhen).

Die Prognose der Steigerung der *Verbraucherpreise* für 1975 wurde von 9½% auf 9% herabgesetzt. Dafür sprechen die Dämpfung des internationalen Preisauftriebes sowie der Umstand, daß die in- und ausländische Nachfrage schwächer sein wird, als bisher angenommen wurde, und daher die Weitergabe von Kostensteigerungen schwerer sein wird. Die Prognoseänderungen beeinflussen nicht die Lohnstückkosten, da gleichzeitig mit der Steigerungsrate der Löhne jene der Produktion herabgesetzt wurde. Die Preise landwirtschaftlicher Saisonprodukte waren Anfang 1975 besonders niedrig (dadurch dürfte der Gesamtindex im I. Quartal um etwa ½ Prozentpunkt weniger steigen, als im Dezember angenommen wurde), doch wird sich diese Entwicklung kaum bis ins 2. Halbjahr fortsetzen.